löschenden Gefässbündel der ersteren, sondern beide sind, wenn auch in sehr verschiedenem Grade an der Bildung der Gefässbündel eines jeden Blattes betheiligt; die erstere bildet den peripherischen Bogen des Blattes und die Mehrzahl seiner centralen Stränge, die letztere ergänzt vorzugsweise die durch den Abgang dieser in der oberflächlichen Schichte entstandene Lücke und wendet zwei Stränge dem Blatt zu.

An den unteren Blättern des untersuchten Stammes ist, wie aus den oben mitgetheilten Beobachtungen hervorging, die continuirliche Platte der oberen durch eine grössere Zahl netzartig verbundener Gefässbündel vertreten; diese sind auf dem Querschnitt durch den Grund des Blattes zum grösseren Theil zu einem in die Quere gedehnten elliptischen Bogen (Taf. III, Fig. 3 c, d, e) angeordnet und einige wenige derselben werden innerhalb dieses Bogens angetroffen (i, i).

Erstere erweisen sich an Zahl und Stellung theilweise constant, theilweise sind dieselben vielfachen Schwankungen unterworfen. Constant ist der in ein Blatt austretende Abschnitt der Netzschichte zu beiden Seiten abgegrenzt durch einen Strang (Taf. III, Fig. 1, 2 a b), der in geradem Verlauf eine bedeutende Strecke aufsteigt, auch an Stärke alle zwischen liegende Stränge übertrifft und dann, noch in der Rinde des Stammes unterhalb seines Eintrittes in die Blattbasis, durch zweimalige Dichotomie in vier Zweige sich theilt, welche in geringer Entfernung von einander hinziehen und die Seiten der Blattbasis, paarweise mehr der inneren und ausseren zugekehrt, einnehmen (Taf. III, Fig. 1, 2, 3; c, d). Unterhalb ihrer Auflösung geben diese beiden Grenzstränge sowohl auf der der Mitte des Blattrückens zugekehrten, als der ihr entgegengesetzten Seite Zweige ab; erstere gehen in das zwischen den Grenzsträngen ausgespannte Netz ein, letztere treten theilweise an das oberflächliche Gefässbündelgeflecht der nächsten seitlichen Blätter, theilweise gehen dieselben Verbindungen mit dem aus der Achsel des eignen Blattes hervortretenden Ersatzabschnitt ein. Die Maschen der in den Rücken der Blattbasis ansteigenden Netzschichte haben eine unregelmässige Weite und nehmen erst mit ihrem Eintritt in dieselbe eine gestrecktere Form an; sie werden von vier bis acht Strängen abgeschlossen (Taf. III, Fig. 1, 2, 3 e, e, e); einzelne derselben wenden sich in der Tiefe oder geben Zweige ab, welche in der Längsachse des Blattkissens vordringen